

an den Fürsten und seinen Hof war weitaus stärker als die an das „soziale Geflecht der Stadt“ (S. 248). E.-D. H.

Martin KINTZINGER, *Studens artium, rector parochiae und magister scholarum* im Reich des 15. Jahrhunderts. Studium und Versorgungschancen der Artisten zwischen Kirche und Gesellschaft, ZHF 26 (1999) S. 1–41: Das artistische Studium öffnete im Reich anders als das Studium von Theologie, Medizin und vor allem Jurisprudenz nicht den Zugang zu einer Funktionselite. Suchten die „modernen“ Funktionseliten über persönliche Kontakte Karriere zu machen, blieben die Artisten bei den älteren korporativen Versorgungssystemen. E.-D. H.

Aux origines du Lexique Philosophique Européen. L'influence de la *Latinitas*. Actes du Colloque international organisé à Rome par la F.I.D.E.M. en collaboration avec l'Università degli Studi di Roma (Dipartimento di ricerca storica, filosofica e pedagogica), le Lessico Intellettuale Europeo (C.N.R.), l'Université catholique de Louvain à Louvain-la-Neuve (Institut Supérieur de Philosophie) et patronnée par la Présidence Italienne de la C.E.E. 1966 (Academia Belgica, 23–25 mai 1996), édités par Jacqueline HAMESSE (Textes et études du Moyen Age 8) Louvain-la-Neuve 1997, Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales, XIV u. 298 S., ISBN 0-2150-0802-2, EUR 31. – Daß sich oft Wörter einstellen, aber Begriffe fehlen, hat den Anstoß zu unzähligen Tagungen einer überschaubaren Gruppe lexikalisch veranlagter Forscher gegeben, gewöhnlich unter maßgeblicher Beteiligung des rührigen Ehepaars Hamesse-Tombeur. Die hier vereinigten Beiträge kreisen um das Problem der Darstellungsfähigkeit des Lateinischen für philosophische Termini und Schlußfolgerungen: Alain de LIBERA, *Le latin, véritable langue de la philosophie* (S. 1–22), zieht Verbindungen von Averroes über Dietrich von Freiberg zu Heideggers „Sein und Zeit“ an Hand von Ausdrücken wie „istikeit“, „essentiari“, „quidificari“ oder „intentio“, wobei die langen, ins Französische übersetzten Heidegger-Zitate dem Beitrag ein besonderes Flair verleihen. – Paul TOMBEUR, *La „Latinitas“, réalité linguistique et culturelle européenne* (S. 23–40) kommt nach Überlegungen zu den Wortfeldern „posse“ und „putare“ zu dem Schluß, daß für das Verständnis der europäischen Kultur eine „base de données extrêmement large“ unerlässlich sei, „prenant en compte tous les types de latins qui sont apparus“, was zufällig dem Lieblingsprojekt des Vf. entspricht, dem „Thesaurus Formarum – CETEDOC Index of Latin Forms“. – A. Carlotta DIONISOTTI, *Philosophie grecque et tradition latine* (S. 41–57), handelt von Passagen bei Lorenzo Valla, in denen dieser Boethius eine unsaubere Sprech- und Denkweise vorwirft. – Fernand BOSSIER, *L'élaboration du Vocabulaire philosophique chez Burgundio de Pise* (S. 81–116), weist auf die große Zahl variierender und erläuternder Zusätze in Burgundios Übersetzungen hin (Chrysostomus, Johannes Damascenus, Galen), die er dem Übersetzer selbst zuschreibt, erläutert dessen Arbeitsweise ausführlicher an den Beispielen *πράττειν* (operari), *ἀπορέω* (quaero) sowie *δεινός* (timendus) und gibt eine Liste von einigen Dutzend lateinischer Neologismen. – Gerhard ENDRESS, *Du Grec au Latin à travers l'Arabe: La langue, créatrice d'idées dans la terminologie philosophique* (S. 137–163), führt eindrucksvolle Beispiele für Lehnübernahmen und Verballhornungen auf. – Danielle LACQUART, *De l'arabe au latin: l'influence de quelques choix lexicaux (impressio, ingenium, intuitio)*